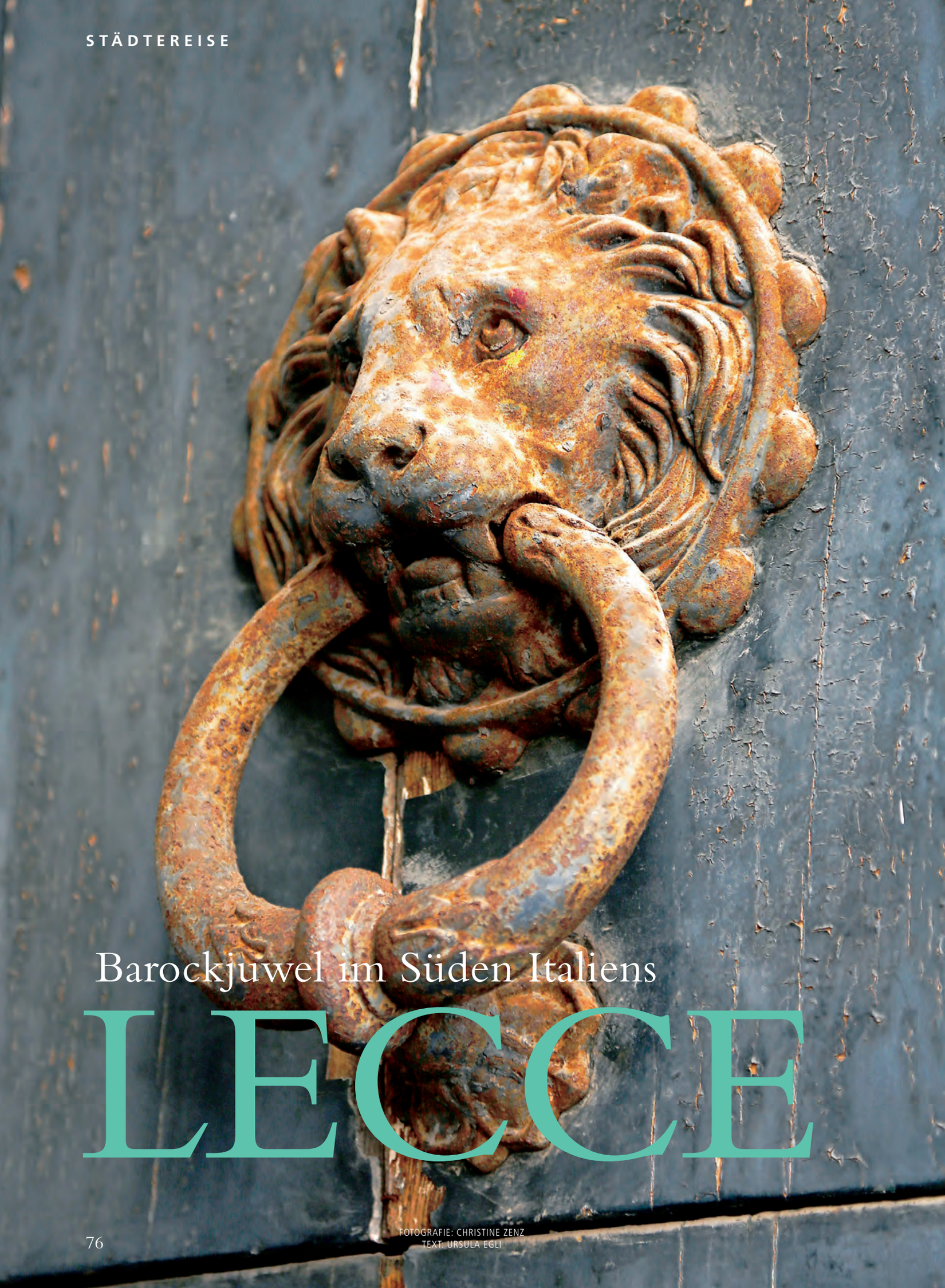

Barockjuwel im Süden Italiens

# LECCE

FOTOGRAFIE: CHRISTINE ZENZ
TEXT: URSULA EGLI

**Die berühmtesten Barockwerke Lecces sind die Basilika Santa Croce und das dazugehörende Zölestinerkloster. Deren Bau dauerte über 140 Jahre. Die Kirche fasziniert mit einer über und über mit Reliefbildern verzierten Fassade. Ebenso prachtvoll ist die Ausstattung des Innenraums.**

## *Festliches Barock-Ensemble aus honigfarbenem Tuffstein – so präsentiert sich die Provinzhauptstadt Apuliens.*

Morgens, wenn das Licht noch sanft ist und die Spuren des Alterns verschleiert, zeigt sich Lecce, die kapriziöse Primadonna unter Süditaliens Städten, in ihrer ganzen üppigen Schönheit. Grellen Sonnenschein mag sie nicht mehr so vertragen wie in jungen Jahren. Hitze, Staub und Abgase haben Furchen und Falten hinterlassen und einen grauen Schleier über ihr honigfarbiges Antlitz gelegt. Nachts wird es ruhig in der Altstadt Lecces, da es hier kaum mehr Wohnungen gibt und die Einheimischen und vielen Studenten etwas ausserhalb in modernen Wohnvierteln zu Hause sind. In den zahlreichen Palazzi und Klöstern sind heute Büros, Ämter und elegante Geschäfte untergebracht. Beim morgendlichen Spaziergang durch die Stadt begegnen wir nur wenigen Besuchern, dafür umso mehr korrekt gekleideten Damen und Herren, die, nach dem obligaten Morgenkaffee in einer Caffè-Bar, ihren Geschäften nachgehen. Es duftet verführerisch nach frischem Brot, feinen Brioches und starkem Kaffee und die Besitzer der kleinen Delikatessgeschäfte drapieren kunstvoll ihre Salami und hübsch verpackten Pasta-Spezialitäten in den Auslagen. In Lecce speist man übrigens seit der Antike vorzüglich. Dies belegt ein Kochbuch des Dichters Quintus Ennius aus dem Jahre 239 v. Chr., der hier gelebt und gearbeitet hat. Dass Lecce schon zur Römerzeit ein wichtiger Militär- und Handelsstützpunkt war, sieht man auf der Piazza Sant Oronzo, im Zentrum der Stadt. Hier befinden sich die Reste des Amphitheaters, das allerdings aus Rücksicht auf die umliegenden Gebäude nur zur Hälfte freigelegt wurde. Zwischen 1550 und 1750 erlebte die Metropole des Salento eine wirtschaftliche und künstlerische Blütezeit, aus der die Altstadt völlig verwandelt hervorging. Die von Karl V. zu einem Bollwerk gegen die Türkengefahr befestigte Stadt begann ihr Selbstbewusstsein mit Prunkbauten zu dokumentieren. In dem weichen, goldfarbenen Tuffstein des Salento fanden die Architekten ein ideales Material, um den Überschwang ihrer Epoche auszudrücken. Damals erhielt die Altstadt von Lecce ihr charakteristisches barockes Aussehen, das sie noch heute auszeichnet. Die zahlreichen Kirchen und Gebäude im typischen «Lecceser Barock-Stil» haben der Stadt den Beinamen «Florenz des Barock» eingebracht. Jeder Palazzo der durch und durch bürgerlichen Stadt erweist sich als Architekturjuwel seiner Art, wie ebenso jeder Brunnen und Erker. Aber Lecce ist keine Stadt, die in vergangenheitsverliebter Nostalgie lebt. Wer durch die verkehrsberuhigte Innenstadt flaniert, wird feststellen, dass Lecce nicht nur von Barockgebäuden geradezu strotzt, sondern gleichzeitig auch eine moderne und lebhafte Stadt ist, mit einem höheren Lebensstandard als die meisten anderen süditalienischen Städte. Das Flair der Stadt ist zweifellos auch durch die Universität geprägt, mit ihren vielen Studenten, die der barocken City einen jungen, lebendigen Anstrich verleihen. Kulturell, wirtschaftlich und politisch ist Lecce das Zentrum der Halbinsel Salento, des Stiefelabsatzes von Italien, und es ist stolz auf seine Poleposition.

*In Lecce lohnt es sich, einen Blick gen Himmel zu werfen. Die detailreichen barocken Dekorationen der Kirchen und Paläste sind einmalig. Über dem Eingangsportal des Doms befindet sich die Statue des heiligen Oronzo, des Schutzpatrons der Stadt Lecce. Das römische Amphitheater aus dem 2. Jahrhundert wurde nur zur Hälfte freigelegt. Es bot einst Platz für 25 000 Zuschauer.*

## *In der apulischen Stadt Lecce lebt ein besonderes Handwerk: das der Cartapesta. Wir haben das Atelier von Claudio Riso besucht.*

L'arte della Cartapesta, die Kunst des Pappmachés, gehört bereits seit Jahrhunderten zum apulischen Alltag. Ursprünglich beheimatet im Norden Italiens, in Venetien, wo man schon im 14. Jahrhundert Spiegelrahmen und Zierleisten aus Cartapesta fertigte, gelangte das Wissen durch Auswanderer bis in den tiefen Süden. Das Salento und vor allem die Barockstadt Lecce, in der Claudio Riso und seine Familie zu Hause sind, wurden zur Hochburg der Maestri Cartapestai. Die ersten Meister arbeiteten nicht hauptberuflich als Gardemanger, sondern verdienten ihr Geld als Barbiere. Neben dem Bart-Scheren und Haareschneiden fertigten sie allerlei Spielzeug wie kleine Pferde und Puppen aus einfachen – den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien: Stroh, Pappe, Lumpen, Leim, Kreide, Wasser und Mehl. Zu Zeiten der Gegenreformation, als die katholische Kirche mit allen Mitteln versuchte, die Gläubigen zur Andacht zurückzurufen, kam, so heisst es, dem Bischof von Lecce solch eine leichtgewichtige Barbier-Kreation unter die Augen. Sie brachte ihn auf die Idee, auch die in grossen Mengen benötigte sakrale Zier aus Cartapesta herstellen zu lassen. Denn nicht nur würden die religiösen Plastiken aus Pappmaché weniger kosten, sondern zudem das Herumtragen bei Prozessionen buchstäblich erleichtern. In vielen der zwanzig Lecceser Gotteshäuser sind die mannshohen Heiligenstatuen, obwohl sie eine steinern scheinende Oberfläche zeigen, nicht aus Stein oder Gips, sondern komplett aus Pappmaché. Eine ganze Armada von fliegenden Engeln, Heiligen Drei Königen, Hirten, Ochsen, Eseln, Weihnachtskrippen und Szenen vom Land stehen im Atelier von Claudio Riso. Die kunstvoll gefertigten Figuren aus Pappmaché sind heute beliebte Hochzeitsgeschenke und die Krippenfiguren zieren zu Weihnachten jeden italienischen Haushalt. Claudio hat das Handwerk der Cartapesta bei Antonio Malecore, einem Meister seines Fachs, gelernt und betreibt zusammen mit seiner Frau und seinen Brüdern eines der grössten Ateliers in Lecce. Die Figuren, deren Masse von mannshoch bis winzig klein reichen, werden alle nach dem gleichen Schema hergestellt. Das Gerüst besteht aus Draht, die Füllung aus Stroh. Kopf, Hände und Füsse werden aus Ton, die Ummantelung aus Pappmaché gefertigt. Schicht um Schicht wird aufgetragen, getrocknet und kunstvoll drapiert. Besonders beeindruckend ist der tiefe und reiche Faltenwurf der Gewänder. Zum Schluss werden die Figuren mit viel Liebe zum Detail in meisterhafter Weise bemalt. Claudio Riso ist sichtlich stolz auf sein jahrhundertealtes Handwerk und überreicht uns zum Abschied eine rote Rose – selbstverständlich aus Pappmaché gefertigt.

*Lecce bezaubert mit seinen barocken Sehenswürdigkeiten, aber auch an den vielen Delikatessgeschäften kann man nicht einfach nur vorbeigehen.*

Eigentlich sind wir nach Lecce gekommen, um die prächtigen Barockbauten zu bestaunen. Aber Stefania, unsere sachkundige Reiseleiterin hat es nicht leicht mit uns. Die Stadtbesichtigung dauert noch keine 5 Minuten und schon stehen Fotografin Christine Zenz und ich im ersten Delikatessladen und können uns nicht sattsehen. Alles was das südliche Italien an Spezialitäten so zu bieten hat, wird hier verführerisch präsentiert: Mozzarella in Form von Schweinchen oder kunstvoll geflochten, Scamorza – die geräucherte Variante des Mozzarella – und dann natürlich die sündhaft gute Burrata. Taralli – das salzige Gebäck gibt es hier mit Anis, Haselnüssen, Speck oder Zwiebeln. Die Auswahl von verschiedenen Oliven ist grandios, genauso die vielen unterschiedlichsten Salami, Schinken und Pastas in Form von Orecchiette, Troccoli, Fusilli, Strascinati, Cavatelli und vielen mehr. Stefania schaut besorgt auf die Uhr. Wenn wir das Besichtigungsprogramm schaffen wollen, müssen wir langsam weiter, mahnt sie uns vorsichtig. Okay, wir gehen weiter und bestaunen das Amphitheater. Oh, wie lecker, rufe ich, als wir beim Caffè Alvino vorbeigehen und mir der Duft von frischem Mandelgebäck in die Nase steigt. Stefania lacht. «Ja, das ist wirklich die beste Konditorei in der Stadt. Hier komme ich auch immer her, wenn ich einen ‹Pasticciotto› essen will. Möchten sie reingehen?» Was für eine Frage. Natürlich wollen wir! Nur schon um zu erfahren, was ein «Pasticciotto» ist. Das Geheimnis ist schnell gelüftet: Es ist eine Spezialität aus Lecce, ein mit Crème gefülltes Mürbeteigtörtchen.

**Diese beiden Geschäfte lohnen einen Besuch:**
**Salumeria Ariete, Via Vito Fazzi 11, I-73100 Lecce.**
**Pasticceria Caffè Alvino, Piazza Sant Oronzo, 30, I-73100 Lecce**